

RONDO

Das
Klassik
& Jazz
Magazin
6/2014

VALER SABADUS
*Auf Hoch-
Touren*

Thomas Quasthoff:
Weise Weihnacht

Piotr Anderszewski:
Blüten-Leser

**Wiener
Neujahrskonzert:**
Schönster Schlendrian

Immer samstags aktuell
www.rondomagazin.de



Passion für „Eierschneider“: Tobias Koch ist ein Meister alter Tasteninstrumente

Tobias Koch: Der Klangfarbenmaler

Nichts gegen einen guten Steinway – aber das Pianistenleben darf ruhig noch sehr viel bunter sein.

Von **CARSTEN NIEMANN**

Er gilt als einer der anerkanntesten Spezialisten für Klaviere des 19. Jahrhunderts – dabei wollte Tobias Koch gar kein Spezialist werden. Ohnehin sei er „mehr mit Jazz und Pop aufgewachsen“ verriet der 1968 geborene bekennen-

de Rheinländer. Historische Klaviere, die er in Museen sah, hätten ihn zwar schon als Kind durchaus fasziniert – aber erst einmal als Möbel, wie er augenzwinkernd sagt: „Ich fand die Farbe immer toll von diesen Hölzern, die heute keiner mehr verwendet: Mahago-

ni oder Palisander, irgendwo aus den entlegensten Regionen.“ Zu erleben, dass sich in den bunt geflammten und gemaserten Kästen auch ebenso interessante Klangfarben verbergen können, war ohnehin nicht leicht: Die Museumsstücke blieben meist stumm

und die Aufnahmen der wenigen Hammerflügelpioniere, die es in den späten 70er Jahren gab, zeichneten sich dadurch aus, dass die Instrumente oft mehr oder weniger verstimmt klangen. Erst nachdem Koch sein Klavierstudium auf einem der üblichen schwarzen Riesen absolviert hatte, stellte er fest, dass dies noch nicht alles gewesen sein könne.

Unbefriedigt war Kochs große Leidenschaft für Klangfarben geblieben, aber auch die Frage nach ungeschriebenen Aufführungstraditionen, die es ja nicht nur in der Barockzeit gab. Diese Unterbeleuchtung sei noch ein Erbe der Musikwissenschaft des 19. Jahrhunderts, meint Koch: „Damals hieß es ‚der Notentext ist alles‘, während der Klang nie ganz so wichtig war.“ Koch beschloss, seinen Fragen an die Instrumente und die Aufführungspraxis selber nachzugehen: „Ich habe dann alles über Bord geworfen und mich mit der ganzen Zeit, die ich hatte, darauf gestürzt.“ Mit Meisterkursen allein war der virtuose Umgang mit der Vielfalt an ober- und unterschlägigen Mechaniken, Hebel- und Pedalkonstruktionen, Moderatoren und den mit Tuch, Filz oder Leder bezogenen Hammerköpfen nicht zu erlernen. Koch sprach mit Klavierbauern, besuchte Museen und wälzte sich durch aufführungspraktische Quellen. Und er war sich nicht zu schade, immer auch den historischen Kontext zu erforschen. „Das Interdisziplinäre“, findet er sogar, „hat mich als Musiker gerettet“.

Fein abgeschmecktes Instrumentarium

Unter Kochs Händen beginnen daher oft auch vermeintliche Petites und die Werke vernachlässigter Komponisten plötzlich neu zu funkeln. Von der Sensibilität, mit der er Werk und individuelles Instrument auf einander abzustimmen weiß, profitierten unter anderem schon der geniale, aber früh verstorbene Schumann-Zeitgenosse Norbert Burgmüller (für den Koch sogar eine eigene Gesellschaft gründete) oder August Klughardt, dessen Klavierquintett von 1884, auf einem Érard-Flügel von 1839 gespielt, plötzlich gerade nicht mehr epigonal, sondern

CD-EMPFEHLUNGEN VON DEUTSCHE HARMONIA MUNDI

nach einem goldenen Herbst der Romantik klingt.

Mit seinen enzyklopädisch umfassenden Einspielungen der Klavierstücke von Robert Schumann hat Koch, der sich eher als Vermittler zwischen Komponist und Hörer denn als Interpret versteht, auch neues Licht auf einen der anerkannten Heroen der Klavierliteratur geworfen. Dem schließt sich nun die Gesamteinspielung der Klavierstücke von Beethoven an. Anders als die Sonaten, in denen es um musikalische Problemlösungsstrategien

werk schließlich hat sich der geschmackssichere Klangfarbenerfinder einen Flügel von Nanette Streicher ausgesucht, der ihm mit seinem breiten Klangspektrum als das ideale Instrument für die experimentellen späten Bagatellen erschien.

Nochmal „für Elise“ improvisieren

Bei diesen Note für Note ausgehörten Werken bleibt Koch eng am Notentext, während er sich ansonsten auch die Freiheit zu Verzierungen und Improvisationen nimmt – übrigens auch bei „Für Elise“, in das sich Koch neu verliebte: „So zärtlich und mit einem Schimmer von Melancholie umhüllt“ wie auf dem Streicherflügel bekomme man das Werk auf einem modernen Klavier einfach nicht hin.

Wem das an klanglichen Aha-Effekten nicht genügt, für den hält Koch noch die erste Einspielung von Beethovens kleinen Klavierstücken WoO 51 auf dem für sie vorgesehenen Original-

instrument bereit: einer Orphika. Jahrelang hatte Koch nach dem tragbaren Klavier gefahndet, das man sich für nächtliche Ständchendarbietungen um die Schulter hängen konnte, bis er durch Zufall ein spielbares Exemplar entdeckte. Und auch wenn diese Orphika-Einspielung nur ein kleiner Farbtupfer auf Kochs Palette ist – stolz, damit eine Fehlstelle auf Beethovens Porträt abgedeckt zu haben, ist der vielseitige Virtuose dann doch.

Neu erschienen: Beethoven: Sämtliche Klavierstücke, CAvi/harmonia mundi

🎵 **Abonnenten-CD: Track 6**

Urworte, orphisch

„Die Orphika ist ein Instrument der Nacht, der Liebe und der Freundschaft“: Mit diesen Worten pries der in Wien lebende Instrumentenbauer und Glasharmonikavirtuose Carl Leopold Röllig das von ihm 1795 neu erfundene, tragbare Miniklavier an. Zumindest Ludwig van Beethoven nahm den Werbespruch ernst: Um 1796/98 komponierte er zwei Stücke WoO 51 für Orphika als Freundschaftsgabe für seine Bonner Jugendfreundin und ehemalige Klavierschülerin Eleonore von Breuning, die wiederum mit seinem Bonner Jugendfreund Franz Gerhard Wegeler verheiratet war. Als „leichte Klaviersonaten“ publiziert, konnten diese Stücke erst vor Kurzem als Werke für Orphika identifiziert werden.

gehe, trügen die kleinen Stücke oft „Fragezeichencharakter“, findet Koch – und sie zeigten auch die Handschrift des Klavierimprovisators, der Beethoven eben auch war. Gleichzeitig spiegelten sie die ganze künstlerische Entwicklung des Bonners wider. Die Auswahl der Instrumente sei auf führungspraktischer „Hardcore“: Jeder Schaffensperiode ist ein eigenes historisches Instrument zugeordnet. Die Reise beginnt bei einem cembalesk klingenden Tangentenflügel von 1790 und führt über einen Rosenberger-Flügel zu einem Instrument von Conrad Graf – „gewissermaßen der offizielle Steinway der Wiener Zeit“, wie Koch meint. Wobei zum damaligen Standard auch der lärmende Janitscharenzug gehört, den Koch dann auch lustvoll in der „Wuth über den verlorenen Groschen“ einsetzt. Für das Spät-

DOROTHEE OBERLINGER THE PASSION OF MUSICK

Im krisengeschüttelten England des 17. Jahrhunderts blühte in den bürgerlichen Salons und Pubs die „private music“ – von keltischer Volksmusik inspirierte Musik für kleinere Ensembles. Flötistin Dorothee Oberlinger und Gambist Vittorio Ghielmi zeigen mit ihren zwei Ensembles wie farbenreich diese Musik klingt.



HUELGAS ENSEMBLE MIRABILE MYSTERIUM

Seit über 40 Jahren gehört das Huelgas Ensemble unter Paul Van Nevel zu den weltweit besten Vokalensembles. Auf „Mirabile Mysterium“ erzählen sie die Weihnachtsgeschichte mit herausragenden weihnachtlichen Werken aus fünf Jahrhunderten von Lassus, Sweelinck, Manchicourt, Gallus u.a.



DIE PREISGÜNSTIGE DHM 50 CD-KOLLEKTION

Diese limitierte hochwertige CD-Edition enthält 50 vielfach ausgezeichnete und von der Presse hochgelobte Original-Alben des Labels, von den Anfängen bis in die Gegenwart.

Mit hochkarätigen Künstlern wie Nikolaus Harnoncourt, Hille Perl, dem Freiburger Barockorchester, Thomas Hengelbrock, Dorothee Oberlinger, Simone Kermes, Buno Weil, Nuria Rial, l'arte del mondo, Huelgas Ensemble u.v.a.

RONDO Das Klassik & Jazz Magazin 6/2014 *plus*

Kein Heft
verpassen und in
die neusten CDs
reinhören:

mit dem
RONDO-Abo!

Einfach bestellen auf
www.rondomagazin.de

1 Julia Lezhneva, Armonia Atenea, George Petrou



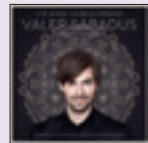
Hasse: Siroe, Re di Persia HWV 24 (Dresdner Fassung) (Universal/Decca), „O placido il mare lusinghi la sponda“ | 5:01

2 Giuliano Carmignola, Concerto Köln



Bach: Violinkonzerte (Universal/Archiv), Violinkonzert g-Moll BWV 1056, Largo | 2:37

3 Valer Sabadus, Hofkapelle München, Alessandro De Marchi



Gluck: Le belle immagini (Sony), „Che puro ciel, che chiaro sol“ aus „Le feste d'Apollo/Atto d'Orfeo“ (Auszug) | 4:20

4 Piotr Anderszewski



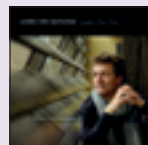
Bach: Englische Suiten 1, 3 & 5 (Warner), Suite Nr. 1 A-Dur BWV 806, Allemande | 3:58

5 Kammerchor und Barockorchester Stuttgart, Frieder Bernius



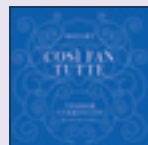
C. P. E. Bach: Die Israeliten in der Wüste Wq 238 (Note 1/Carus), „O selig“ | 4:31

6 Tobias Koch



Beethoven: Sämtliche Klavierstücke (hm/Cavi), Bagatelle a-Moll WoO 59 „Für Elise“ | 2:52

7 Kenneth Tarver, Music Aeterna, Teodor Currentzis



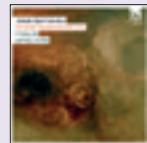
Mozart: Così fan tutte KV 588 (Sony), „Un'aura amorosa“ (Auszug) | 2:33

8 Daniel Behle, Oliver Schnyder Trio



Winterreise (Sony), Schubert: „Frühlingstraum“ aus „Winterreise“ D 911 | 3:24

9 fabergé-quintett, Yoko Kikuchi



Vaughan Williams, Goetz: Klavierquintette (Edel/Es-Dur), Vaughan Williams: Klavierquintett c-Moll, Andante (Auszug) | 5:52

10 Sabine Devieilhe, Pygmalion, Raphaël Pichon



Bach: Köthener Trauermusik BWV 244a (hm), „Mit Freuden sei die Welt verlassen“ | 4:38

11 Matthias Goerne, Christoph Eschenbach



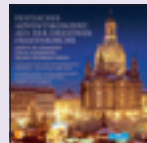
Schubert: Winterreise (Lied-Edition Vol. 9) (hm), „Der Lindenbaum“ | 5:18

12 Trio Wanderer



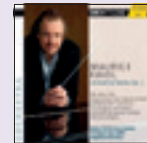
Klaviertrios (hm), Fauré: Klaviertrio d-Moll op. 120, Andantino (Auszug) | 4:03

13 Joyce DiDonato, Sächsische Staatskapelle



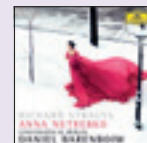
Festliches Adventskonzert aus der Dresdner Frauenkirche (Sony), Mascagni: „Ave Maria“ (Auszug) | 3:25

14 Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Stéphane Denève



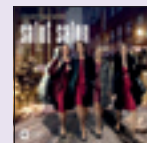
Ravel: Orchesterwerke Vol. 2 (Naxos/hänssler CLASSIC), „Les entretiens de la Belle et de la Bête“ aus „Ma mère l'oye“ | 5:28

15 Anna Netrebko, Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim



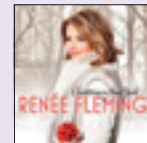
Strauss: Vier letzte Lieder (Universal/DG), „Beim Schlafengehen“ | 5:36

16 Salut Salon



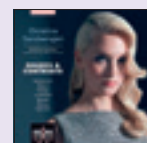
Christmas With Salut Salon (Warner), Brahms: Geistliches Wiegenlied | 4:11

17 Renée Fleming, Gregory Porter u. a.



Christmas In New York (Universal/Decca), Martin Hugh/Ralph Blane: „Have Yourself A Merry Little Christmas“ | 3:33

18 Christina Sandsengen



Shades and Contrasts (in-akustik/Odradek), Domeniconi: „Mosso“ aus der Suite „Koyunbaba“ op. 19 | 1:44